VORWORT

Gorch Pieken

1 DIE GROSSE BESCHÄDIGUNG

Feridun Zaimoglu

5 GESUNDER MENSCHENVERSTAND – WAS IST DAS? EINE VERLUSTANZEIGE

Hans Magnus Enzensberger

19 VOM VERSUCH, NICHT AUFZUGEBEN

Barbara John

22 **DIE TATORTE DES NSU**

Bildtafeln

121 **IM GERICHT**

Annette Ramelsberger

125 **REGINA SCHMEKEN – DIE KUNST, ZU SEHEN**

Katja Protte

130 **NACHWORT**

Regina Schmeken

131 **AUTOREN**

VORWORT

Gorch Pieken

Enver Şimşek hatte seinen weißen Mercedes-Sprinter am frühen Morgen des 9. September 2000 erst in seinem eigenen Blumenlager in Schlüchtern beladen, bevor er um fünf Uhr über die A3 nach Nürnberg zu seinem Standplatz in der Liegnitzer Straße fuhr.¹ Dieser war günstig gelegen zwischen drei Autobahnen, unweit eines großen Gewerbegebietes und der Nürnberger Messe. Berufspendler, Stamm- und Laufkundschaft machten den Straßenverkauf zu einem erfolgreichen Geschäftsmodell, das es Enver Simsek ermöglichte, neben einem Blumenfachgeschäft und einem Blumengroßhandel weitere mobile Verkaufsstände zu betreiben. Mit großem kaufmännischem Gespür und sehr viel Fleiß hatte er sich sein Unternehmen aufgebaut. Weil er sich selbst als Urlaubsvertretung für einen Mitarbeiter eingeteilt hatte, arbeitete er an diesem Tag in Nürnberg.² Gegen Mittag war der Blumenkaufmann für einen Moment im Laderaum seines Transporters beschäftigt, als sich zwei Männer in Radlermontur der Parkbucht näherten und sich zu ihm in das Auto beugten. Unvermittelt und aus nächster Nähe schossen sie mit zwei Pistolen auf Enver Simsek. Acht Kugeln trafen ihn in Arm, Schulter und Kopf. Pflanzen und umgestürzte Kübel waren mit dem Blut des am Boden liegenden Mannes bedeckt, den die Täter in seinem Todeskampf fotografierten, ehe sie sich entfernten.

Enver Şimşek war das erste Mordopfer einer Terrorgruppe, die sich Nationalsozialistischer Untergrund nannte. Der NSU, das waren: Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und Beate Zschäpe. Nach der Tat radelten Mundlos und Böhnhardt zu einem in der Nähe geparkten Campingbus, mit dem sie über die A9 nach Zwickau in Sachsen fuhren, wo Zschäpe auf sie wartete.

Das Motiv ihrer Tat und der noch folgenden acht Morde an Männern mit sogenanntem Migrationshintergrund und an einer Polizistin sowie von zwei Bombenanschlägen mit 23 zum Teil schwer verletzten Opfern war das »Blut und Boden«-Weltbild des Nationalsozialismus. Dem zufolge gründet das Leben auf zwei Prinzipien: der »Scholle«, also dem Boden, und dem Blut als Unterpfand der rassistisch definierten Abstammungsgemeinschaft »Volk«.3

Die Begriffe »Rasse« und »Lebensraum«, »Blut und Boden« waren auch grundlegend für die auf dem Reichsparteitag der NSDAP 1935 veröffentlichten »Nürnberger Rassengesetze«: das »Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre« und das »Reichsbürgergesetz«. Das »Reichsbürgergesetz« legte fest, wer aufgrund der willkürlichen und unwissenschaftlichen NS-Rassentheorie als »deutschblütig« oder als »Jude« zu gelten habe. Das »Blutschutzgesetz« stellte Eheschließungen und außerehelichen Geschlechtsverkehr zwischen »Juden« und »Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes« unter Strafe. Das ehemalige Parteitagsgelände der NSDAP mit seinen gigantischen Bauwerken liegt nur wenige Kilometer entfernt von dem Ort, an dem Enver Şimşek starb.

Auch die Autobahnen A3 und A9 sind Monumente dieser Zeit, die vom NS-Regime nach den Maßstäben und Lehrsätzen der »Blut und Boden«-Ideologie gebaut wurden. An der Planung der Reichsautobahnen waren sogenannte Landschaftsanwälte beteiligt, die nicht nur Einfluss auf die Bepflanzung der Böschungen, Mittel- und Randstreifen nahmen, sondern auch auf die Streckenführung. Denn, so stand es in einem Merkblatt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen: »Dieser Organismus Landschaft, [...] wird aus dem Gleichgewicht gebracht, also krank, wenn über ihn eine rein vom rechnenden Verstand konstruierte Kraftbahn mit ihren gewaltigen Maßen und Massen hinweggezogen wird. [...] In einer kranken Landschaft aber wächst kein gesundes Volk.«4 Psyche, Aussehen und Charakter des Menschen sind geodeterministischen Vorstellungen zufolge bestimmt von der geografischen Umgebung, in die er hineingeboren wurde. Deshalb müsse, so die Folgerung der Nationalsozialisten, der ursprüngliche Landschaftscharakter mit seiner alten Vegetation im Interesse der »Volksgesundheit« bewahrt oder wiederhergestellt werden. »Fremdländische Pflanzen« würden die »deutsche Landschaft«, die den »deutschen Menschen« hervorbringe, zerstören, nur »bodenständige Rassen einheimischer Anzucht« könnten sie erhalten.5

mit beschäftigt, »die landschaftliche Gestaltung der veingegliederten Ostgebiete nach 1939 vorzubereiten, um deutschen Siedlern in diesem neuen Lebensraum eine ihren deutschen Seelen entsprechende Umgebung zu schaffen.«6 Der besiedelte Raum war mithin nur eine Voraussetzung für einen »homogenen, gesunden und organischen Volkskörper«, die andere war die rassistisch definierte Abstammungsgemeinschaft der Deutschen. Ihr Schicksal hänge maßgeblich von der Einheit aus »Blut und Boden« ab. Der Generalplan Ost sah deshalb die Vertreibung von dreißig Millionen Menschen aus weiten Teilen Polens und der Sowjetunion vor und die Ansiedlung von zehn Millionen Deutschen.7 Allein 26,6 Millionen Staatsbürger der Sowjetunion starben infolge des rassenideologisch begründeten Vernichtungskrieges gegen ihr Land. Derselbe »Blut- und Boden«-Rassismus und -Nationalismus sollte auch die Shoah rechtfertigen, den Völkermord an sechs Millionen Europäern jüdischen Glaubens oder jüdischer Herkunft. Ihre Ermordung setzten die Propagandisten des NS-Staates mit der »Rodung von Buschwerk« oder »der Ausrottung von Schädlingen« gleich. Dass Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkrieges wieder Menschen in Deutschland methodisch ermordet wurden, weil ihnen eine neonazistische Terrorgruppe die Menschlichkeit absprach, war bis zum 4. November 2011 für die Mehrzahl der Deutschen undenkbar. An diesem Tag überfielen Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos eine Sparkasse in Eisenach. Auf ihrer Flucht vor Polizeibeamten zündeten sie ihren Campingbus an und erschossen sich. Gleichzeitig setzte Beate Zschäpe die gemeinsame Wohnung in Zwickau in Brand, vier Tage später stellte sie sich der Polizei. Am Abend des 4. November 2011 erfuhren die Deutschen erstmals von der Existenz des NSU. Die Familien der zehn Mordopfer und die an Seele und Körper Verletzten der zwei Kölner Sprengstoffattentate des NSU erhielten bald darauf, nach Jahren der guälenden Ungewissheit, falscher Anschuldigungen und

der Ausgrenzung, erstmals eine Antwort auf die Frage nach den Tätern.

Nach dem Bau der Reichsautobahnen waren die Landschaftsanwälte da-

Gleichzeitig stellten sich neue Fragen: Wie war es möglich, dass die bereits 1998 untergetauchte und polizeilich unter anderem wegen Sprengstoffvergehen gesuchte Dreiergruppe so lange unentdeckt bleiben konnte, obwohl V-Leute verschiedener Verfassungsschutzämter in ihrem näheren und ferneren Unterstützerumfeld platziert gewesen waren, sie nicht einmal die weitere Region verlassen hatten und es Hinweise auf sie gab? In der Folgezeit erfuhr die Öffentlichkeit immer wieder von merkwürdigen Begebenheiten: So waren unmittelbar nach dem 4. November 2011 beim Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) und im Bundesministerium des Innern große Aktenbestände mit NSU-Bezug vernichtet worden; während einer Mordtat von Böhnhardt und Mundlos hatte sich ein hessischer Verfassungsschutzbeamter in unmittelbarer Nähe aufgehalten, ohne etwas bemerkt haben zu wollen; und erst 2016 wurden im BfV die SIM-Karten aus Mobiltelefonen eines wichtigen V-Mannes gefunden, der vor seiner ersten Zeugenaussage verstorben war.

Waren das alles nur Zufälle? Oder sind die Spuren eines unvorstellbaren Dilettantismus verwischt worden? Oder erstreckte sich das Unterstützerfeld des NSU gar auf Mitarbeiter des Staatsschutzes? Wie groß ist die Gruppe der Deutschen, die mit dem NSU und seinen Taten sympathisieren? Ein tiefer Abgrund tat sich auf zwischen dem, was die meisten Deutschen für möglich gehalten hatten, und dem, was geschehen war. 2013 und 2015/16 fotografierte Regina Schmeken die Tatorte des NSU. Ihr Bilderzyklus zeigt in großformatigen Schwarzweißfotografien die verstörende Normalität der Schauplätze von Hass und Gewalt inmitten deutscher Städte. Am 4. November 2016 jährt sich die Aufdeckung des NSU zum fünften Mal. Anlässlich dieses Jahrestages eröffnet das Militärhistorische Museum der Bundeswehr die Ausstellung »Blutiger Boden – Die Tatorte des NSU« mit Regina Schmekens Fotografien. Zu sehen sind Tatorte von Morden und Mordversuchen, Orte in Deutschland, an denen Nazis wieder

»rassenbiologische Selektionen« durchführten. Absichtsvoll ist der Ausstel-

lungstitel mehrdeutig: Schmeken fotografierte Orte, an denen Blut geflossen war. Doch »blutiger Boden« wäre auch die logische Konsequenz, wenn die hasserfüllte, menschenverachtende »Blut und Boden«-Propaganda gesellschaftliche Wirklichkeit würde.

Im geistigen Umfeld des NSU gibt es klare Vorstellungen von einer geschlossenen ethnischen Gruppe, die glaubt, durch ein Band von »Blut und Boden« zusammengehalten zu werden. Bei Maik Eminger beispielsweise, Gründer der »Weißen Bruderschaft Erzgebirge«, wurde bei einer Hausdurchsuchung ein Flugblatt mit dem Foto des ehemaligen Fußballnationalspielers Gerald Asamoah und folgendem Text gefunden: »Nein Gerald, Du bist nicht Deutschland – Du bist BRD«.⁸

Tatsächlich ist in der Bundesrepublik Deutschland der Demos mit keiner ethnischen Gruppe identisch. Auch ist er keine organische Verbindung mit seinem Siedlungsraum eingegangen, zu keinem Zeitpunkt deutscher Geschichte. Weil Menschen anders als Wälder und Seen Füße haben, wechseln sie den Ort. Gerade die deutsche Geschichte ist geprägt durch ein Kommen und Gehen, meist aus Not und Zwang, aber auch aus Lust und Neugier. Unter den ganz frühen Eingewanderten und Neuankömmlingen waren in »grosser Anzahl«9 Menschen aus dem Osmanischen Reich, die insbesondere im Zuge der sogenannten Türkenkriege im 16., 17. und beginnenden 18. Jahrhundert in die deutschen Territorien gelangten. 10 Zahlreich sind ihre Spuren in Archiven, Museen und in Gestalt ihrer heute lebenden deutschen Nachfahren. Und ebenfalls seit Jahrhunderten nehmen Deutsche für sich das Recht in Anspruch, ihr Glück an anderen Orten suchen zu dürfen als dort, wo sie geboren wurden. Deutsche Geschichte ist keine Stollentaler-Schachtel mit festen Ecken und Enden, sie wird nur begreifbar und beschreibbar mit offenen Grenzen in buchstäblicher und übertragener Hinsicht.

Die Mehrheit der Deutschen begeistert sich nicht mehr für »Blut und Boden« 11 Die universalen Menschenrechte bilden das Fundament des de-

mokratischen Verfassungsstaates. Der ihn begründende Gesellschaftsvertrag schließt alle in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Menschen und Gruppen unterschiedslos ein. Die Morde und Mordanschläge des NSU waren »nicht allein ein Angriff auf Ausländer«. Sie waren »ein Angriff auf unser Land«.¹²

- 1 Vgl. Semiya Şimşek mit Peter Schwarz, Schmerzliche Heimat. Deutschland und der Mord an meinem Vater, Berlin 2013. S. 51 f.
- 2 Ebd., S. 69 und 76ff.
- 3 Vgl. Nils Franke: Naturschutz gegen Rechtsextremismus, hrsg. von der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, Mainz 2015, S. 27.
- 4 Merkblatt 1. Die landschaftliche Eingliederung der Reichsautobahn. O.O.o.D., hrsg. vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, S. 4f. Zitiert nach Nils Franke, Der Westwall in der Landschaft. Aktivitäten des Naturschutzes in der Zeit des Nationalsozialismus und seine Akteure, hrsg. vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung. Weinbau und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz. Mainz 2015. S. 42.
- 5 Zit. nach Franke, Westwall, S. 47.
- 6 Ebd., S. 54.
- 7 Catalogue of the permanent exhibition, hrsg. vom Museum of the Second World War, Ausst.-Kat. Museum of the Second World War, Danzig 2016, S. 112.
- 8 Christian Fuchs und Daniel Müller, »NSU-Prozess: Die weißen Brüder. Wenn nächste Woche der NSU-Prozess beginnt, sitzt auch André Eminger auf der Anklagebank als treuester Helfer der Terroristen. Mit seinem Zwillingsbruder Maik träumte er von einer rechten Revolution«, in: DIE ZEIT, Nr. 16/2013. (http://www.zeit.de/2013/16/nsu-helfer-eminger-zwillinge/seite-5, letzter Zugriff: 11.08.2016).
- 9 Georg Lehmann, D. Georg Lehmanns Antwort/ Auf die von einem guten Freunde ihm schriftlich fürgelegte Frage: Ob die im Kriege gefangene Türcken/ und sonderlich dero Kinder zur H. Tauffe können und sollen befördert werden?, Leipzig 1688, S. 15.
- 10 »(...) auch nicht wenig in unser Sachsen-Land gebracht (...)«, ebd.
- 11 »(...) als müsse man jedes Häufchen Kuhmist an sein Herz drücken, um ein anständiger Mensch zu sein.« Irmgard Keun, *Nach Mitternacht*, Erstveröffentlichung 1937, Düsseldorf 1981, S. 12.
- 12 Kemal Gündoğan, "Das war ein Angriff auf unser Land«, in: Unsere Wunden kann die Zeit nicht heilen. Was der NSU-Terror für die Opfer und Angehörigen bedeutet, hrsg. von Barbara John, Bonn 2014, S. 85–91, hier S. 91.

ENVER ŞIMŞEK (38)

09.09.2000 Nürnberg Liegnitzer Straße



MEHMET TURGUT (25)

25.02.2004 Rostock Neudierkower Weg



22 VERLETZTE UND SCHWERVERLETZTE

09.06.2004 Köln Keupstraße



THEODOROS BOULGARIDES (41)

15.06.2005 München Trappentreustraße



HALIT YOZGAT (21)

06.04.2006 Kassel Holländische Straße

